

PFARREAKTUELL

Der Pfarrbrief der Pfarren **Höflein**, **Kritzendorf**, **St. Martin** und der **Stiftspf** **Klosterneuburg**

HEILIGES JAHR 2025 Seite 2

KIRCHENJAHR Seite 7

WELTGEBETSTAG Seite 9

HÖFLEIN S10

KRITZENDORF S12

ST. MARTIN S14

STIFT S18

GRÜSS GOTT

und herzlich willkommen zur neuesten Ausgabe von „Pfarre aktuell“, dem Magazin der vier Klosterneuburger Pfarren Höflein, Kritzendorf, St. Martin und der Stiftspfarrkirche Klosterneuburg.

Am Heiligen Abend 2024 hat Papst Franziskus die Heilige Pforte des Petersdoms in Rom geöffnet und damit das Heilige Jahr 2025 eingeleitet. Bei dieser feierlichen Zeremonie hat das Kirchenoberhaupt die beiden Flügel der schweren Bronzetür geöffnet, die nach dem letzten (außerordentlichen) Heiligen Jahr 2016 verschlossen worden war.

Das Heilige Jahr 2025 steht unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“.

Wie oft ist unser Blick eingeeengt, wie oft sind unsere Augen starr geradeaus, vielleicht sogar zu Boden gerichtet!

Wenn wir jedoch weitergehen, unsere Gedanken sortieren und unseren Blickwinkel verändern, einmal den Kopf heben und den Wolken bei ihrem unaufhaltsamen Zug zuschauen, wie leicht kann es geschehen, dass sich ein Lichtstrahl in unser Herz verirrt, dass schwere Dinge sich relativieren im Angesicht der Natur, die ihren



Weg nach uralten Gesetzen verfolgt. Ein Licht wird plötzlich sichtbar, der Himmel mit seinem Blau. Der Kopf wird leichter, plötzlich straffen sich die Schultern, das Rückgrat richtet sich auf, etwas, das unmöglich erschien wird wieder möglich. Ein Mensch, der uns begegnet, ein Lächeln, das man ihm schenkt, es strahlt zurück und gibt uns Mut.

Wir trauen uns aus der Enge in die Weite unserer Möglichkeiten, die uns als Men-

schen von Gott geschenkt wurden. Meistens stecken die Grenzen in uns selbst, wir trauen uns eine Entscheidung nicht zu fällen, weil wir Angst vor den Konsequenzen haben.

Dabei geht es oft nur darum, den ersten Schritt zu wagen, auf die Nähe Gottes zu vertrauen und sich davon zu lösen, immer alles unter Kontrolle zu haben.

Oft ergibt sich im vertrauensvollen Weitergehen, in der Hoffnung, dass jemand wacht und uns Gutes will, auch wenn man es nicht sofort als solches erkennt, eine neue Perspektive für uns. Etwas, das wir uns so nicht vorgestellt haben und das doch besser nicht sein könnte.

Möge das Jahr 2025 für alle ein gesegnetes Jahr sein.

Mögen uns viele Lichtblicke im eigenen Alltag geschenkt werden.

Mögen wir alle Hoffnung in unseren Herzen behalten und sie mit anderen teilen.

Ihr Pfarrer
Reinhard Schandl

DAS HEILIGE JAHR 2025, UNSER STIFT UND SIE

Weihnachten 2024 war es soweit: die Katholische Kirche hat ein Heiliges Jahr eingeläutet. Neben speziellen Jubiläen und eigenen Gedenkfeiern ruft die Kirche alle 25 Jahre solch ein ordentliches Jubeljahr aus. Diese Tradition existiert seit 1300 und geht auf Papst Bonifaz VIII. zurück. Das Heilige Jahr ist eine christliche Weiterführung des alttestamentlich fundierten Erlass- oder Jubeljahrs, das ursprünglich alle 50 Jahre den Schuldennachlass oder Besitzausgleich vorschrieb und für einen gesamtgesellschaftlichen Neubeginn eintrat. Das Annus Sanctus sieht unter be-

stimmten Bedingungen den Gläubigen den vollkommenen Ablass ihrer zeitlichen Sündenstrafen vor und gilt somit als besonders gnadenvoll.

Als augenfälliges Zeichen für diese huldvolle Zeit gelten die sogenannten Heiligen Pforten, die an den Patriarchalbasiliken in Rom vom Papst zu Beginn des Heiligen Jahres geöffnet und durchschritten werden. War es früher üblich, dass auch andere verdienstvolle Kirchen solch eine Porta Sancta für die Wallfahrer öffnen durften, so ist es für das bevorstehende Heilige

Jahr der ausdrückliche Wille von Papst Franziskus, dass 2025 die Menschen sich zu den römischen Gnadentoren aufmachen sollen. Als „Pilger der Hoffnung“ mögen möglichst viele den Heiligen Orten in der Ewigen Stadt entgegenziehen.

Damit diese Pilgerschaft auch einen guten Anfang hat und unter einem gottgeleiteten Vorzeichen steht, stellen wir als Stift eine eigene Segenspforte bereit. Der Durchgang zur Sakraments- und Beichtkapelle in unserer Basilika wird festlich geschmückt und bietet neben ausgedehnten



Statue von Papst Bonifatius VIII., Basilica Santa Maria Annunziata in Frosinone, Italien

Beichtzeiten und ständiger Anbetung auch einen Pilgersegen sowie ein eigenes Pilgergebet auf (Vor Anmeldung für Wallfahrtsgruppen bitte unter pilgersegen@stift-klosterneuburg.at).

Zusätzlich ist auch noch eine künstlerische Interpretation der Heiligen Pforten im Werden. Ein Wettbewerb zweier Schulen für Kunsthandwerk und Design sieht die Gestaltung von vier Blindfenstern (also zugemauerter Fenster) unseres Stiftge-

bäudes vor und will somit sowohl Jugendliche mit dem Glaubenthema „Pilger der Hoffnung“ auseinandersetzen lassen, als auch die Betrachter der spirituellen Kunstwerke Einblicke in eine andere Welt ermöglichen.

Die Präsentation der vier Fenster ist für den Beginn der Fastenzeit im Heiligen Jahr angesetzt und wir freuen uns schon jetzt, wenn möglichst viele Pilger, Besucher und Gäste, sich von diesen hoffnungsvollen Werken inspirieren lassen und sich von Klosterneuburg aus auf den Weg nach Rom machen.

Selfies von am Ziel ihrer Wallfahrt Angekommenen können auch an uns gemalt werden (E-Mail-Adresse wie oben). Diese werden anschließend auf einer Sonderseite unserer Homepage veröffentlicht.

Thaddäus Ploner

DAS LOGO

Das Logo repräsentiert vier stilisierte Figuren, die auf die Menschheit hinweisen, die aus den vier Ecken der Erde stammt. Sie umarmen sich gegenseitig, um die Solidarität und Brüderlichkeit zu betonen, die die Völker verbindet. Der Reihenöffner klammert sich an das Kreuz.

Es ist nicht nur ein Zeichen für den Glauben, den es umarmt, sondern auch für die Hoffnung, die niemals aufgegeben werden darf, denn wir brauchen sie immer und besonders in den schwierigsten Zeiten.

Die Wellen, in denen sich die Figuren bewegen, sind aufgewühlt, um zu zeigen, dass man auf dem Pilgerweg des Lebens nicht immer in ruhigen Wassern geht. Oft verlangen die persönlichen Schicksale und die Ereignisse in der Welt den Ruf nach Hoffnung mit größerer Intensität. Deshalb ist es wichtig, den unteren Teil des



Kreuzes zu betonen, der sich verlängert und zu einem Anker wird, der sich der Wellenbewegung entgegengesetzt. Bekanntermaßen wurde der Anker oft als Metapher für die Hoffnung verwendet. Tatsächlich ist der „Anker der Hoffnung“ der Name, den man im seemannischen Fachjargon für den Reserveanker verwendet, der von Schiffen für Notmanöver benutzt wird, um

das Schiff während der Stürme zu stabilisieren. Nicht zuletzt zeigt das Bild, dass der Weg des Pilgers keine individuelle, sondern eine gemeinschaftliche Angelegenheit ist, die von einer wachsenden Dynamik geprägt ist, die immer mehr zum Kreuz hinstrebt. Letzteres ist keineswegs statisch, sondern ebenso dynamisch.

Es beugt sich der Menschheit entgegen, als ob es ihr entgegenkäme und sie nicht allein ließe, indem es die Gewissheit der Gegenwart und die Sicherheit der Hoffnung bietet.

Gut sichtbar ist in grüner Farbe das Motto des Jubiläums 2025: peregrinantes in spem – Pilger der Hoffnung.

www.iubilaeum2025.va

(M)EIN HEILIGES JAHR



Seit mehr als 700 Jahren wird alle 25 Jahre vom Papst ein sogenanntes ordentliches Heiliges Jahr ausgerufen, das mit der Öffnung der Heiligen Pforte im Petersdom beginnt.

Im Jahr 1975 habe ich als Zehnjährige zum ersten Mal die Öffnung der Heiligen Pforte im Petersdom durch Papst Paul VI. im Fernsehen gesehen, was mich damals sehr beeindruckte. Paul VI. hatte mit mehreren symbolischen Hammerschlägen die Mauer, die die Tür verborgen hatte, zum Einsturz gebracht und war dann durch die freigelegte Türöffnung geschritten.

Heuer ist es wieder soweit. Das Jahr 2025 ist erneut ein Heiliges Jahr, und es hat mit dem Aufschließen der Tür im Petersdom am 24.12.2024 bereits begonnen.



Mauer wird dabei keine mehr eingerissen, dieser Brauch wurde wegen der Gefahr aufgegeben, von herabfallenden Trümmern getroffen zu werden. Ich persönlich finde das fast ein bisschen schade. Das Mauer Niederreißen zu Beginn von etwas Neuem hat doch einen starken Symbolcharakter.

Ich räume weg, was hindert, was versteckt, was einschließt, schaffe Platz, mache Licht und öffne den Raum.

Das will auch ein Heiliges Jahr von mir. In unserer oft von Hektik und Stress geprägten Welt, soll ich bewusst innehalten, reflektieren, alte Gewohnheiten abreißen, neue, positive Routinen etablieren, mich auf das Wesentliche in meinem Leben konzentrieren und mich auf meinen Glau-

ben besinnen. Papst Franziskus hat dem Heiligen Jahr 2025 das Motto gegeben: *peregrinantes in spem* zu Deutsch: *Pilger der Hoffnung*.

Pilgern ist „ein sich auf die Suche begeben“; „ein sich auf den Weg machen“ zu einem konkreten Ziel.

Diese Pilgerreise kann eine physische sein – eine Wallfahrt etwa – aber ich kann mich auch auf eine spirituelle Reise begeben, in regelmäßigem Gebet oder Meditation zum Beispiel.

Wenn ich als Pilger der Hoffnung unterwegs bin, dann gehe ich in dem Gefühl und der Erwartung, dass positive Dinge in der Zukunft geschehen werden. Dann bin ich motiviert, an meinen Zielen festzuhalten. Dann finde ich die Kraft, schwierige Zeiten zu überstehen. Dann fühle ich mich getröstet, wenn ich mit Unsicherheiten oder Herausforderungen konfrontiert bin. Dann glaube ich an Veränderungen und die Möglichkeit, dass sich Dinge zum Besseren wenden können. Oder kurz gesagt dann bin ich ein Pilger in der Hoffnung, weil ich weiß, dass Gott mich liebt. Und daraus kann ich selbst auch immer handeln. Hoffentlich ...

Annette Fritsch-Langer

PILGER DER HOFFNUNG

Die Heiligen Drei Könige sind in der Bibel keine Könige, sondern werden als Sterndeuter vorgestellt. Die Sterndeuter, die von der Route abkamen, überraschende Wege probierten, ihre Komfortzone verließen, aber dabei nie ihren Stern aus dem Blick verloren.

Von den Sterndeutern erfahren wir am Anfang der Kindheitsgeschichte im Matthäusevangelium (Mt 2,1-12). Sie kommen aus dem fernen Osten, vielleicht aus Persien, weil sie einen Stern haben aufgehen sehen – für sie ein Zeichen für die Geburt eines neuen jüdischen Königs. Sie gehen zuerst nach Jerusalem ins politische Machtzentrum. Logisch, wo sollen sie auch sonst suchen? Doch dann vollziehen sie einen Spurwechsel, gehen ins unbedeutende Dorf, vertrauen fest ihrem Stern und werden in einem einfachen Haus fündig. Die Sterndeuter betreten nur kurz die biblische Erzählbühne. Nur 12 Verse sind es. Ebenso schnell ziehen sie ab. Wir hören nichts mehr von ihnen, aber die kurze Begegnung mit ihnen klingt nach.

Die Geschichte der Sterndeuter ist nicht nur die eines Wegs, sondern auch die eines Umwegs. Manchmal waren sie ihrem Stern näher, manchmal schien er wieder in weite Ferne gerückt. Erst im Gehen und im Unterwegssein zeigt sich der richtige Weg. Zunächst waren sie einer falschen Spur gefolgt und nach Jerusalem gekommen. Wo sonst als in dieser Stadt, der Machtzentrale, sollte ein König geboren werden? Doch hier waren sie ihren alten Denkmustern auf den Leim gegangen. Es lohnt sich, Wege zu probieren, die zunächst unvernünftig erscheinen, aber wo ein Herz hinzieht.

Die Sterndeuter sind Fremde. Vielleicht eben aus Persien. Sie haben eine andere Sprache, einen anderen Glauben und bringen fremde Weisheit. Sie verkörpern die schillernde Ferne, den nicht näher bestimmten Herkunftsort von Magie, Astrologie und religiöser Weisheit. Die einzige Rede, die von ihnen in dieser Erzählung

überliefert ist, ist eine Frage und ein einziger Satz: „Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen.“ Es lohnt sich, sich auf fremde Perspektiven einzulassen. Die Frage der Sterndeuter bringt eine ganze Stadt in Bewegung. Erschrecken, Entsetzen, hektische Betriebsamkeit. Und man hatte sich doch bequem und störungsfrei eingerichtet in dem System, wie man glaubte, dachte, lebte! Und nun kommen diese Fremden mit ihren esoterischen Ideen und verunsichern dermaßen, dass in den Heiligen Schriften nachgeblättert werden muss: Wie lauteten doch gleich die Grundüberzeugungen unseres Glaubens? Die Sterndeuter bringen heilsame Unruhe. Es lohnt sich, unbequeme Fragen zuzulassen und nicht nur das Eigene zu sehen – dies führt mich weiter auf meiner Spur und

kann zu einem Spurwechsel führen. Die Sterndeuter machen trotz ihrer Umwege von Anfang an das Richtige: Sie brechen auf, überlassen sich ihren Fragen, bleiben unterwegs und kommen zum Ziel – inklusive Spurwechsel.

Die Sterndeuter haben schließlich was gefunden. Vermutlich etwas, was sie überrascht hat und was sie nicht wirklich gesucht haben. Sie sind an das Ziel ihrer Reise gekommen und finden ein Geheimnis. Worte werden nicht gewechselt. Es heißt schlicht am Ende der Erzählung: Die Sterndeuter wurden mit großer Freude erfüllt (Mt 2,10). Und zurück führt der Weg in die Heimat auf einem anderen Pfad (Vers 12).

Bettina Wellmann
in „Bibel heute“ 239



Adrienne Doxat-Fistravec (1893–1946), Anbetung der Könige, Linolschnitt

ZEHN GE(H)BOTE DES PILGERNS

1. Geh

Es gibt fürs Pilgern kein besseres Fortbewegungsmittel als das Gehen. Nur Gehen! Darum geht es.

2. Geh langsam

Setz dich nicht unter unnötigen sportlichen Leistungsdruck. Du kommst doch immer nur bei Dir selber an.

3. Geh leicht

Reduziere dein Gepäck auf das Nötigste. Es ist ein gutes Gefühl, mit wenig auszukommen.

4. Geh einfach

Einfachheit begünstigt spirituelle Erfahrungen, ja, sie ist sogar die Voraussetzung dafür.

5. Geh alleine

Du kannst besser in Dich gehen und offener auf andere zugehen.

6. Geh lange

Auf die Schnelle wirst Du nichts kapieren. Du musst tage-, wochenlang unterwegs sein, bis du dem Pilgerweg allmählich auf die Spur kommst.

7. Geh achtsam

Wenn Du bewusst gehst, lernst du den Weg so anzunehmen, wie er ist. Dies zu begreifen, ist ein wichtiger Lernprozess und braucht seine Zeit.

8. Geh dankbar

Alles – auch das Mühsame – hat seinen tiefen Sinn. Vielleicht erkennst Du diesen erst später.

9. Geh weiter

Auch wenn Krisen Dich an Deinem wunden Punkt treffen, geh weiter. Vertraue darauf: Es geht, wenn man geht.

10. Geh mit Gott

Es pilgert sich leichter, wenn Du im Namen Gottes gehst. Wenn Gott für dich in weite Ferne gerückt ist, könnten dir die Geh-Bote 1 bis 9 helfen, das Göttliche in Dir wieder zu entdecken.



Entdeckt auf einem Zettel in der Kathedrale Le Puy-en-Velay

KIRCHENJAHR

Jahres- und Lebensrhythmus sind stark vom Ablauf des kirchlichen Jahres mit seinen Riten und Festen geprägt. Diese geben Halt, schenken Geborgenheit. Der Festrhythmus des Kirchenjahres bestimmt in unserer westlichen Welt nach wie vor auch das bürgerliche Jahr. Von der Substanz der christlichen Feste, der Feiertage und Sonntage des Kirchenjahres, ihrem Sinn und ihrem Brauchtum leben die Menschen unseres Kulturkreises.

17. Jänner – Antonius

Antonius, ein junger ägyptischer Christ, betritt eine Kirche und hört das Evangelium. Ein Satz trifft ihn und gibt seinem Leben eine neue Richtung:

„Wenn Du vollkommen sein willst, dann verkaufe alles, was Du hast, und gib es den Armen.“ (Mt 19,21)

Der junge Mann macht ernst damit. Er verkauft sein gesamtes Vermögen, schenkt es den Armen und zieht sich in die Einsamkeit zurück. Damit beginnt aber erst das Abenteuer. Zwanzig Jahre verbringt er in vollkommener Einsamkeit in der ägyptischen Wüste. Was immer in diesen zwanzig Jahren mit Antonius geschieht, seine radikale Lebensweise übt eine große Anziehungskraft auf seine Umgebung aus. Viele ziehen zu ihm in die Wüste hinaus. Ihr gemeinsames Ziel ist eine Rückbesinnung auf das ursprüngliche Christentum. Bei Antonius wollen sie es lernen.

Viele Aussprüche der frühen Mönche, auch solche, die Antonius selbst zugeschrieben werden, sind unter dem Titel „Apophtegmata Patrum“ oder „Sprüche der Väter“ überliefert:

Ein junger Mönch bat Antonius: „Gib mir ein Wort!“

Antonius antwortete ihm: „Jeden Morgen sage ich: Heute fange ich an!“

15. Februar – Translatio Leopoldi

Am 6. Jänner 1485 erfolgte die Heiligsprechung von Markgraf Leopold III. in Rom,



1506 wurden die Gebeine Leopolds im Rahmen einer offiziellen translatio übertragen.

An der feierlichen Übertragung nahmen Kaiser Maximilian I. und mehrere Bischöfe teil. Die Anwesenheit Maximilians hatte auch eine politisch-repräsentative Bedeutung: Der Kaiser trat im herzoglichen Ornat auf. Er bezweckte damit, sich auch bei dieser nur einmal stattfindenden religiösen Handlung als direkter Nachfolger der Babenberger zu präsentieren.

Der sogenannte „Kleine Leopolditag“ ist das Patrozinium der Klosterneuburger Pfarrkirche St. Leopold im Sachsendorf. Am 15. Februar findet heuer der Tag der Klosterneuburger Stiftspfarrkirchen statt. Eine Abordnung der vom Stift Klosterneuburg betreuten Pfarren in Glen Cove, New York, wird dabei über das katholische Leben in ihren Pfarren berichten und die Heilige Messe um 18:00 in der Stiftskirche gestalten.

7. März – Perpetua und Felicitas

Perpetua und Felicitas (um 180–203) aus Karthago in Tunesien passen so gar nicht in das typische Bild römischer Märtyrerinnen.

Die vornehme Perpetua war klassisch gebildet, verheiratet und hatte einen Sohn im Säuglingsalter. Gemeinsam mit ihrer schwangeren Sklavin Felicitas bereitete sie sich auf die Taufe vor, obwohl Kaiser Septimius Severus den Übertritt zum Christentum unter Strafe gestellt hatte.

Perpetua und Felicitas gehören zu den ersten Märtyrinnen, deren Schicksal zuverlässig überliefert ist. Nach frühchristlichen Augenzeugenberichten wurden Perpetua und ihre Sklavin Felicitas im Jahre 203 im römischen Karthago verhaftet und zum Tode verurteilt, weil sie sich auf die Taufe vorbereiteten und ihrem Glauben nicht abschwören wollten.

Über ihr Martyrium am 7. März 203 berichtet eine christliche Schrift, die bald nach dem Tod der beiden Christinnen veröffentlicht wurde. Beide Frauen werden darin als herausragende Persönlichkeiten des frühen Christentums bezeichnet.



Perpetua und Felicitas haben ihren fixen Platz im Ersten Eucharistischen Hochgebet gefunden und werden bis heute verehrt.

Reinhard Schandl

NEUJAHRSEMPFANG

Ein Neujahrsempfang ist eine wunderbare Gelegenheit, das neue Jahr gebührend zu feiern, Menschen zusammen zu bringen und positive Perspektiven für die kommenden Monate zu teilen.

Die Pfarre Höflein, Kritzendorf und St. Martin sowie die Stiftspfarrkirche laden am **Mittwoch, 29. Jänner 2025** um 18:00 zu ihrem Neujahrsempfang im Pfarrzentrum Schiefergarten 1 herzlich ein.

Auf Ihr Kommen freuen sich:

**Stefan Porstner,
Gerhard Muggenhuber,
Annette Fritsch-Langer
und Hedy Wögerbauer**

JUBILÄUM

25 Jahre ehrenamtliche Hospizbegleitung in Klosterneuburg

Mit einem vielfältigen Programm über das ganze Jahr hinweg wollten wir unsere Arbeit sichtbar machen, der Sprachlosigkeit gegenüber dem Tod entgegenzutreten und vor allem das Leben feiern!

Renate Welsh hielt zu Jahresbeginn 2024 eine sehr berührende Lesung für uns, das Ensemble Fiori Musicali Austria gab ein großartiges Benefizkonzert, Werner Gruber sprach über Humor in der letzten Lebensphase und als Höhepunkt des Jahres waren 300 Gäste in den FestRaum geladen.

Ein FestRaum im TrauerRaum

Der TrauerRaum wurde heuer über Allerheiligen das vierte Mal im Römerkeller im Stift Klosterneuburg angeboten, um trauernden Menschen dort die Möglichkeit zu geben, ihrer Trauer mit allen Sinnen zu begegnen. Parallel dazu öffneten wir am 5. November 2024 den FestRaum für unsere Gäste. Als „Open Day“ gestaltet,

waren die Geladenen zu jeder Uhrzeit in den Räumlichkeiten des Römerkellers willkommen, um mit uns anzustoßen, das Rahmenprogramm zu genießen und mit uns zu feiern! Es gab durchgehend Sektempfang, Kaffee & Kuchen, Harfenmusik, Märchen über den Tod und die Möglichkeit, an einer Führung durch die Stiftsausstellung teilzunehmen. Die Besucherinnen und Besucher konnten auch den TrauerRaum und eine Collage Ausstellung „25 Jahre Hospizverein“ besichtigen.

Würdigung durch die Stadtgemeinde: Verleihung des Sozialpreises

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres für den Verein und ein tolles „Geburtstags-geschenk“ war der Sozialpreis 2024. Im Rahmen der Festsitzung am 4. November wurde der Preis dem Verein St. Martin mit folgender Begründung verliehen: „Für seinen unverzichtbaren Dienst an der Gesellschaft, insbesondere die Hospizbegleiterinnen und -begleiter, die mit großem Einfühlungsvermögen und enormem Engagement sterbende Menschen und ihre

Angehörigen in ihrer letzten Lebensphase begleiten.“

Wir sehen den Sozialpreis der Stadt Klosterneuburg als große Anerkennung und Wertschätzung unserer geleisteten sozialen Arbeit. Die wertvolle ehrenamtliche Tätigkeit der Hospizbegleiterinnen und -begleiter wurde damit öffentlich anerkannt und 25 Jahre Hospizarbeit in Klosterneuburg sichtbar gemacht. Es ist ein Ansporn, sich den zukünftigen Herausforderungen auch weiterhin mit großem Engagement zu stellen.

Wir feiern das Leben

Es war und ist uns ein großes Bedürfnis, mit unseren Gästen mitten im Leben zu feiern, wo Trauer und Tod, Lebensfreude und Humor, Angst und Zuversicht und vieles mehr Platz haben. Wir danken allen, die mit uns gefeiert haben und sind gestärkt und bereit, noch viele Jahre ehrenamtlich Menschen am Lebensende zu begleiten.

Doris Zeillinger



GLAUBST DU DAS?

2025 wurde das Thema für die Gebetswoche für die Einheit der Christen von den Brüdern und Schwestern der Klostergemeinschaft Bose in Norditalien vorbereitet. Es jährt sich das Jubiläum des ersten Christlichen Ökumenischen Konzils, das 325 n. Chr. in Nicäa bei Konstantinopel

stattgefunden hat, zum 1.700. Mal. Dieses Erinnern bietet eine einzigartige Gelegenheit, über den gemeinsamen Glauben der Christen nachzudenken und ihn zu feiern, wie es im während dieses Konzils formulierten Glaubensbekenntnis zum Ausdruck kommt.

Der Arbeitskreis Ökumene Klosterneuburg lädt ein, am **19. Jänner 2025** um 19:00 gemeinsam vor dem Verduner Altar für diese Einheit zu beten.

Maria Neuwirth-Riedl

WUNDERBAR GESCHAFFEN!

Zum Weltgebetstag 2025 von den Cookinseln

Christinnen der Cookinseln – einer Inselgruppe im Südpazifik, viele, viele tausend Kilometer von uns entfernt – laden ein, ihre positive Sichtweise zu teilen: Wir sind „wunderbar geschaffen!“ und die Schöpfung mit uns.

Ein erster Blick auf die 15 weit verstreut im Südpazifik liegenden Inseln könnte dazu verleiten, das Leben dort nur positiv zu sehen. Es ist ein Tropenparadies und der Tourismus ist der wichtigste Wirtschaftszweig der etwa 15.000 Menschen, die auf den Inseln leben.

Ihre positive Sichtweise gewinnen die Schreiberinnen des Weltgebetstag-Gottesdienstes aus ihrem Glauben – und sie beziehen sich dabei auf Psalm 139. Trotz zum Teil auch problematischer Missionierungserfahrungen wird der christliche Glaube auf den Cookinseln von gut 90 % der Menschen selbstverständlich gelebt und ist fest in ihre Tradition eingebunden. Die Schreiberinnen verbinden ihre Maorikultur, ihre besondere Sicht auf das Meer und die Schöpfung mit den Aussagen von Psalm 139. Wir sind eingeladen, die Welt mit ihren Augen zu sehen, ihnen zuzuhören, uns auf ihre Sichtweisen einzulassen.

Die Christinnen der Cookinseln sind stolz auf ihre Maorikultur und Spra-

che, die während der Kolonialzeit unterdrückt war. Und so finden sich Maoriworte und Lieder in der Liturgie wieder. Mit Kia orana grüßen die Frauen – sie wünschen damit ein gutes und erfülltes Leben.

Nur zwischen den Zeilen finden sich in der Liturgie auch die Schattenseiten des Lebens auf den Cookinseln. Es ist der Tradition gemäß nicht üblich, Schwächen zu benennen, Probleme aufzuzeigen, Ängste auszudrücken. Selbst das große Problem der Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird kaum thematisiert. Experten be-

zeichnen die häusliche und sexualisierte Gewalt als „most burning issue“. Auch die zum Teil schweren gesundheitlichen Folgen des weit verbreiteten massiven Übergewichts werden nur andeutungsweise in der Liturgie erwähnt.

„Wunderbar geschaffen!“ sind diese 15 Inseln. Doch ein Teil von ihnen – Atolle im weiten Meer – ist durch den ansteigenden Meeresspiegel, Überflutungen und Zyklone extrem bedroht oder bereits zerstört. Welche Auswirkungen der mögliche Tiefseebergbau für die Inseln und das gesamte Ökosystem des (Süd-)pazifiks haben wird, ist unvorhersehbar. Auf dem Meeresboden liegen wertvolle Manganknollen, die seltene Rohstoffe enthalten und von den Industrienationen höchst begehrt sind. Die Bewohnerinnen der Inseln sind sehr gespalten, was den Abbau betrifft – zerstört er ihre Umwelt oder bringt er hohe Einkommen?

Welche Sicht haben wir, welche Position nehmen wir ein – was bedeutet „wunderbar geschaffen!“ in unseren Kontexten? Was hören wir, wenn wir den Psalm 139 sprechen?

Sie sind herzlich eingeladen, am **Freitag, 7. März 2025** um 19:00 in der Evangelischen Gemeinde Klosterneuburg mitzubeten.

Maria Neuwirth-Riedl



MINISTRANTEN

Bei jedem Sonntagsgottesdienst sind sie da: Unsere Höfleiner Ministranten.

Ihre Aufgaben bei der Heiligen Messe sind sehr vielfältig und werden in regelmäßig stattfindenden Proben genau einstudiert. Zum einen sollen sie, stellvertretend für die Gläubigen, dem Priester helfen und ihn unterstützen, zum anderen sorgen sie mit ihrem Dienst am Altar dafür, dass das liturgische Geschehen für unsere Gemeinde besonders feierlich und würdevoll gestaltet wird.

Auch abseits der Heiligen Messe gibt es für unsere Messdiener einiges zu erleben. So fand im Sommer ein gemütliches Dankesgrillfest in unserem Pfarrgarten statt, zu dem auch die Eltern und jüngeren Geschwister eingeladen waren. Beim traditionellen Ratschen vor Ostern und bei der bald wieder stattfindenden Sternsingeraktion sind unsere Höfleiner Ministranten ebenfalls immer mit viel Freude dabei.

Stefan Porstner



KULTURVEREIN

NACHLESE HERBST 2024

Eine Melange an Eindrücken, Wissenswertem, Lustigem und natürlich Besinnlichem brachte auch 2024 wieder Abwechslung in unser Dorfleben. So war die Woche Gardasee im September die richtige Antwort auf das Wetter zu Hause. Getreu dem Motto „dolce far niente“ rund um den See. Aber auch unser Operettenabend war gut besucht und ein Ohrenschaus. Dem Federvieh rückten wir dann nach Kultur und Geschichte genüsslich im November zu Leibe. Aber was wäre ein Weihnachten ohne Einstimmung auf die angeblich so stille und ruhige Zeit? Unser „amuse gueule“ für die Adventszeit fand mit Frau Franzis Gribbmschbü im Keller einen heiter besinnlichen Beginn und fand einen gemütlichen Abschluss beim Burgadvent in Heidenreichstein.

Nach diesen vielfältigen Eindrücken im Herbst 2024 wird es nun doch Zeit, nach vorne zu schauen.

WIR STARTEN INS JAHR 2025

Sa, 25. Jänner 2025

Unsere **Generalversammlung** mit Rückblick auf 2024 und Plänen für 2025 im Pfarrhof mit Daten, Fakten und Vorhaben. Dazu möchten wir ALLE Interessierten und Mitglieder herzlich einladen und ersuchen um Anmeldung.

Sa, 1. Februar 2025

Die 16er Buam



Nach 5 Jahren wird es wieder Zeit Gemütliches & Bekanntes sowie Neues von den 16er Buam und dem Wienerlied zu hören

Sa, 15. März 2025

Pepi Hopf – Ein Comedian gibt sich die Ehre und uns das Vergnügen.



Di, 8. April 2025

Ausflug Karikatur & Wein ist doch auch mal fein

Nicht weit von uns entfernt wartet das

Karikaturmuseum Krems und das Kremser Tor auf unseren Besuch. Abgerundet wird der Tag bei einer Führung durch die Sandgrube, wo sich auch die Möglichkeit ergeben wird, genüsslich ein oder mehrere Gläschen zu verkosten.

Sa, 26. April 2025

Italienischer Abend mit den Padrinis

Die ersten Reisen sind bereits gebucht und auch der Kulturverein Höflein packt die Erinnerungen an Sommer, Sonne, Sand und Meer in den Kulturkeller. Die PADRINIS werden uns mit bekannten Liedern auf den Sommer einstimmen.

Anmeldungen werden bereits gerne unverbindlich vorgemerkt.

Auf einen gemeinsamen Start ins neue Jahr freut sich der Kulturverein Höflein.

Gerne steht für Auskünfte Frau Erika Scheichenstein, Obfrau, Kulturverein Höflein, Schulgasse 9, 3421 Höflein, (Telefon 0699/11314477 oder Mail kulturverein@hoefleindonau.at) zur Verfügung.

Unsere Termine findet man auch auf unserer Homepage www.kultur.hoefleindonau.at.

Erika Scheichenstein



SERVUS AUS KRITZENDORF

Am **8. Dezember 2024** wurde die Heilige Messe zu Mariæ Empfängnis aus Kritzendorf auf ServusTV übertragen.

Musikalisch wurde die Messe vom Vituschor gestaltet. Andrea Hubeny, Fritz

Strnadl und Christian Jochum wirkten als Kantoren, Johannes Zeinler brachte die Orgel zum Klingen. Auch der Gemeindegesang kam nicht zu kurz, denn die Pfarre Kritzendorf ist eine äußerst sangesfreudige Pfarrgemeinde. Das Motto des Got-

tesdienstes „Gott wirkt Heil“ hat Diakon Robert Mucha in seiner Predigt aufgegriffen und dabei eine Brücke von der Vergangenheit in die Gegenwart geschlagen.

Gerhard Muggenhuber



SENIORINNEN UND SENIOREN



Wallfahrt nach Maria Drei Eichen

Im letzten Pfarrblatt lasen wir Interessantes und Anregendes über die Basilika Drei Eichen. Davon angeregt machten die Seniorinnen und Senioren aus den Pfarren Klosterneuburg, Kritzendorf, St. Martin und Höflein am **16. Oktober 2024** bei prächtigem, aber stürmischem Wetter eine Autobus-Wallfahrt nach Maria Drei Eichen.

In einer Führung wurde uns die Geschichte der Wallfahrtskirche und deren Schätze nahegebracht. Den Abschluss in der Basilika machte eine feierliche und stimmungsvolle Andacht, die der Kantor von St. Vitus leitete.

Nach dem Mittagessen in einem nahe gelegenen Gasthaus wanderten wir entlang des Kreuzweges zum sogenannten Marienbründl und sahen von dort aus der Ferne die Graslöhle, die der berühmte Räuberhauptmann Grasl angeblich benützte.

Dann traten wir die Heimfahrt an – aufgeladen mit schönen Erinnerungen.

Fahrt zur Privatbrauerei Zwettl am 13. November 2024

Bei wunderbarem, herbstlich kaltem Wetter fuhren wir mit den Seniorinnen und

Senioren zur Privatbrauerei Zwettl. Diese wurde im Jahre 1708 gegründet und ist seit 1890 im Besitz der Familie Schwarz, die sie bis heute in 5. Generation betreibt und auf die Brauerei Tradition des Zisterzienserstiftes Zwettl aufbaut.

Nach einer interessanten Führung, die auch Videoeindrücke in das Braugeschehen vermittelte, konnten wir bei einer Bierverskostung die vielen Geschmacksrichtungen kennenlernen. Ein Braumalzweckerl verfeinerte dabei unseren Geschmack.

Den Abschluss bildete dann ein Besuch des bekannten Berggasthofes Schrammel, wo wir unseren Hunger stillten.

Alles in allem war es ein wunderbarer Ausflug, den alle in positiver Erinnerung behalten werden.

Ilse Kovats



SENIOREN PLANUNG Frühjahr 2025

22. Jänner 2025

Rückblick auf Aktivitäten 2024

12. Februar 2025

Faschingsfest im Vitussaal

19. März 2025

Besichtigung und Führung Parlament

9. April 2025

Technisches Museum mit Führung

14. Mai 2025

Ausflug zum Stift Göttweig

20. – 22. Juni 2025

Sonnwendfahrt Wien-Bratislava-Weißkirchen-Wien

Wir freuen uns immer über zahlreiche Teilnahmen!

SOMMERTHEATER



Kein verflixtes siebtes Jahr, sondern ein besonders erfolgreiches war das Jahr 2024 für die Beziehung zwischen St. Martin und der Crew des Sommertheaters Klosterneuburg rund um Julia Prock-Schauer und Johanna Rieger.

„Das (perfekte) Disaster Dinner“, die Klosterneuburger Adaption von Michael Niavaranis Stück nach „Madame, es ist angerichtet“, bot an zwölf lauen Sommerabenden erneut großartige niveauvolle Unterhaltung im Garten, vor und neben dem gotischen Hochchor der Pfarrkirche. Das so zahlreich wie noch nie erschienene



Publikum durfte ein toll zusammenspielendes Ensemble erleben, das das sich aus einer missglückten Dinnereinladung ent-

wickelte Verwirrspiel genüsslich spielte und auskostete.

Im kommenden Sommer 2025 wird sich der Park von St. Martin in die „Pension Schöllner“ verwandeln.

Wir freuen uns schon auf die Klosterneuburger Version des bekannten Lustspiels und sind auf die exzentrischen Pensionsgäste gespannt ... die selbstverständlich in keiner Weise von lebenden Personen inspiriert oder ihnen gar ähnlich sein werden :-)

Annette Fritsch-Langer

SERVUS AUS ST. MARTIN

Am **24. November 2024**, dem Christkönigssonntag, fand das vor über einem Jahr begonnene Projekt „Gastgeber für die Seherinnen und Seher von ServusTV“ zu sein, seinen Abschluss.

St. Martin feierte seinen Gottesdienst für sich und mit den Zuschauern am Bildschirm.

Um 9:00 übertrug Servus TV via Satelliten unsere Heilige Messe aus unserer Kirche St. Martin.

Es war durchaus beeindruckend, mit welchem technischen Aufwand so eine Produktion



betrieben wird, was alles dafür von Nöten ist, wie viele Leute dabei zum Einsatz kommen und wie präzise alles geplant gehört.

Die Vorbereitung und Durchführung der Messe hat in St. Martin allen daran Beteiligten Freude bereitet, wenn es auch phasenweise etwas anstrengend und ein bisschen nervenaufreibend war.

Der Gottesdienst wurde eingeleitet mit den Worten: „Im einundzwanzigsten Jahrhundert ist für den Menschen vieles machbar geworden. Die Frage nach Werten und deren Gültigkeit ist brennend wie nie zuvor. Der letzte Sonntag im Kirchenjahr will hier

Orientierung schenken. Einer allein hat die Macht durch alle Zeiten hindurch, sein Reich hat auf ewig Bestand, ihm allein gebührt ungeteilte Gefolgschaft: Jesus Christus. Seine Werte widersprechen gängigen Auffassungen.“

Diese Botschaft haben die Martini Voices und unsere Musiker, Barbara Campman mit der Kinderkirchenpuppe Tina und Markus Dellinger, Pfarrer Reinhard, die Lektorinnen und Lektoren und all diejenigen, die den Gottesdienst in St. Martin fröhlich singend

und betend mitgefeiert haben, auf ihre Weise illustriert, mit Leben erfüllt und so gemeinsam über ServusTV eine abwechslungsreiche, schöne, persönliche Messfeier präsentiert.

Annette Fritsch-Langer

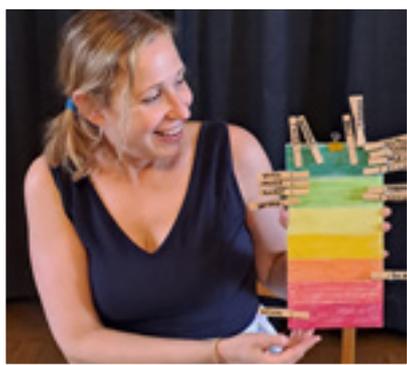


BIBLIOTHEK ST. MARTIN

RÜCKBLICK

Campingkurzurlaub mit Ella Kaspar in St. Martin beim Ferienspiel Klosterneuburg

Am heißesten Tag des Jahres 2024, dem **14. August**, kamen viele Kinder, um von der Autorin Ella Kaspar mit ihrem Buch „Echte Camper“ ans Meer zum Campen entführt zu werden. Allerdings entspricht Campen so gar nicht den Vorstellungen des 12-jährigen Protagonisten Benni: Gelsen im Bus, Dreck im Bett, kein Klo weit und breit,...Während das alles der kleinen Schwester nichts ausmacht, ist seine Toleranz bald ausgereizt. So zeigte die



Psychologin Ella Kaspar an einem mitgebrachten Stimmungsbarometer, wie es den Familienmitgliedern im Buch geht. Dann konnten alle Kinder ihre mit Namen beschrifteten Kluppen selbst am Stimmungsbarometer anbringen und ganz allgemein ihre Erfahrungen über Wut, Angst, Ekel, Freude,...austauschen.

„Hintaus bei den Stadeln“ & „Ich wollt, ich hätt ein Huhn“ – zwei Klosterneuburger Autorinnen und Autoren im Gespräch

Am **Freitag, 11. Oktober 2024**, begeisterte zuerst der Klosterneuburger Autor Richard Edl mit seiner Bildprojektion von Weinviertler Stadeln. Der Mitbegründer des Museumsdorfes Niedersulz erzählte, wie sich die Weinviertler Stadelandschaft im Laufe der Zeit verändert



hat, da die ursprüngliche Funktion des Aufbewahrens des Ernteguts sowie des Dreschens des Getreides nicht mehr Verwendung findet. Er schloss seine Ausführungen mit einem Gedicht von Theodor Kramer und übergab das Wort an die Klosterneuburgerin Astrid Drapela, die ihre Hühner in Wort, Bild und Ton vorstellte. Die Biologin erzählte fesselnd über die historische Entwicklung des Haushuhns, aber auch wie Hühner ticken, wie sie lernen und mit erstaunlichen Fähigkeiten begeistern. So können sie zum Beispiel mit einem Auge nach oben schauen, mit dem anderen nach unten. Die beiden Klosterneuburger Autoren signierten viele Bücher und tauschten auch je ein signiertes Buch untereinander aus. Den Abschluss bildeten schließlich wieder angeregte Gespräche beim Buffet.

„Von pffiffigen Mäusen, listigen Kätzchen ... und andere wundersame Geschichten“ mit Sonja Humer

Der erste Vorlesenachmittag war gleich nach Schulbeginn am **Dienstag, dem 3. September 2024**. Sonja zeigte das Buch „Ein Passwort für die Pippilothek – wenn die Bibliothek ins Netz geht“ von Lorenz Paul und Kathrin Schärer auf der Buchstartbühne und erzählte Spannendes über Bibliotheken. Am 1. Oktober 2024 freuten sich die Kinder über das Bilderbuchkino „Pfoten hoch!“ von Cathari-

na Valckx. Am **5. November 2024** hörten alle aufmerksam zu, als Sonja aus „Flitz und Fluse – Gespenstertraining leicht gemacht“ von Annette Moser vorlas und die wunderschönen Bilder zeigte.

VORSCHAU

Vorlesestunden mit Sonja Humer für Kinder von 5-8 in der bibliothek st. martin jeden ersten Dienstag im Monat von 16:00-17:00



Da in den Semesterferien die Vorlesestunde entfällt, sind für das 1. Halbjahr 2025 die folgenden Termine vorgesehen: **7. Jänner, 4. März, 1. April, 6. Mai und 3. Juni.**

Verena Dolovai liest am 28. Februar 2025 um 19:00 im Albrechtsbergersaal aus „Dorf ohne Franz“

Wir freuen uns, dass wir die Klosterneuburger Autorin für eine Lesung gewinnen konnten.

Ihr Debütroman wurde auf die „Shortlist Debüt“ des Österreichischen Buchpreises 2024 des Hauptverbandes des Österreichischen Buchhandels aufgenommen.



Verena Dolovai erzählt darin von patriarchal geprägten dörflichen Strukturen und der Schwierigkeit, daraus auszubrechen. Maria, die Protagonistin, ist zerrissen zwischen Anpassung und Sehnsucht. Sie träumt von einem selbstbestimmten Leben außerhalb der engen Grenzen des Dorfes.

Am 4. April 2025 stellt Natalie Rouanet die Malerin Amrita Sher Gil im Albrechtsbergersaal vor und liest aus ihrem Roman „Indienrot“



Amrita Sher-Gil (1913–1941) wurde als „indische Frida Kahlo“ verehrt und führte ein kurzes, ausschweifendes und selbstbestimmtes Leben: sie hat nicht nur ein umfangreiches bildnerisches Werk geschaffen, sie ist auch heute noch Vorbild für viele junge Frauen und Künstlerinnen und Künstler in Indien.

Nathalie Rouanet zeigt Bilder der Malerin und nähert sich mit ihnen Amritas Leben und ihren prägenden Momenten. Sie erzählt von Amritas Kindheit in Budapest und im nordindischen Punjab, von Begegnungen mit ungarischen Roma und deren Einfluss auf ihre Malerei, von Amritas Zeit in Paris, die ihre künstlerische und sexuelle Identität geprägt hat, und von ihren Reisen durch den Subkontinent sowie von ihrem Interesse für alte indische Kunst, die sie mit der Farb- und Formgebung der Pariser Avantgarde kombinierte.

Uschi Swoboda

CLUB 57

13. Jänner 2025

Kaffeeplauscherl

20. Jänner 2025

Othmar Franke: „Oldies und Schlager“

27. Jänner 2025

Ulrike Stadlmann: „Aus dem inneren Schatzkästchen“ Gedächtnistraining garniert mit etwas Sitzgymnastik

3. Februar 2025

Christian Tesak: „Neues und Altes aus Wien und der Welt“

10. Februar 2025

Gabriele Fercher: „Herzengangelegenheiten“

17. Februar 2025

Workshop: „Digitale Alltagskompetenzen für Seniorinnen und Senioren“

24. Februar 2025

Ulrike Stadlmann: „Konfetti, Krapfen und Kostüme“ – Gedächtnistraining garniert mit etwas Sitzgymnastik

3. März 2025

Faschingsfest

10. März 2025

Tamara Tesak: „Religionsunterricht in unserer Kindheit“. Woran erinnern wir uns?

17. März 2025

Peter Schubert: „Jugendstilarchitektur in Wien“

24. März 2025

Josef Schulthes: „Biblische Propheten“

31. März 2025

Ulrike Stadlmann: „Zeit“ (und Zeitumstellung) – Gedächtnistraining garniert mit etwas Sitzgymnastik

7. April 2025

Walter Müller: „Alte Gassenhauer zum Mitsingen“

14. April 2025

Osternesterln basteln und befüllen

28. April 2025

Michael Höller: „Hitster“ – ein musikalisches Rätselspiel

Jeden Montag 15:00, Martinstraße 57 (ausgenommen Feiertage)

Traude Steiner

DANKE

„Eine tüchtige Frau, wer findet sie? Sie übertrifft alle Perlen an Wert.“ (Spr 31,10)

Wenn ihre Familie und mit ihr die Stiftspfarrkirche Klosterneuburg um Melitta Schmidt trauert, dann nehmen wir das alttestamentliche Buch der Sprichwörter zur Hand und meditieren Kapitel 31: „Das Lob der tüchtigen Frau“.

„Sie tut Gutes und nichts Böses alle Tage ihres Lebens. Ihre Kinder stehen auf und preisen sie glücklich: Viele Frauen erwiesen sich tüchtig, doch du übertriffst sie alle.“ (Spr 31,12.28a.29)

Unser aller Beileid gilt ihren Kindern und ihrer ganzen Familie, die voll Dankbarkeit auf all das Gute und das Unterstützende blicken, das sie zeit ihres Lebens tagtäglich für sie voll Liebe getan hat. „Noch bei Nacht steht sie auf, um ihrem Haus Speise zu geben. Sie gürtet ihre Hüften mit Kraft und macht ihre Arme stark. Sie spürt den Erfolg ihrer Arbeit, auch des Nachts erlischt ihre Lampe nicht.“ (Spr 31,15ab.17.18)

Melitta war zweifellos eine fleißige Frau, die keinerlei Arbeit scheute. Oft wunderte man sich, wo sie die Kraft und Energie für ihr Arbeitspensum hernahm. Bei allem „gespürten Erfolg“ blieb sie die Demütige und Zurückhaltende. „Ihr Haus“ war immer viel größer als ihre eigenen vier Wände. Voll Dankbarkeit schaut auch die Stiftspfarrkirche auf das eifrige Wirken Melittas durch viele Jahrzehnte. „Ihre Lampe ist“ scheinbar in ihrem Haus und in der Pfarre „nie erloschen“; wir denken nur an die Familienrunde und vor allem an den unermüdlichen und liebevollen Einsatz im Seniorenclub in Zusammenarbeit mit so vielen. Die Jahrzehntelange freundschaftliche und wertschätzende Verbundenheit mit Pfarrer Walter Simek sei beispielhaft genannt.

„Sie öffnet ihre Hand für den Bedürftigen und reicht ihre Hände dem Armen. Sie öffnet ihren Mund in Weisheit und Unterweisung in Güte ist auf ihrer Zunge.“ (Spr 31,20.26)



Keiner kann behaupten, dass Melitta eine extrovertierte Frau gewesen wäre. Doch hatte sie unbestreitbar „offene Hände“ für jeden, der um etwas bat, hatte sie immer ein offenes Wort der Wertschätzung, der Unterstützung, der Erbauung oder des Aufbauens, des Trostes für jeden, der ihr begegnete. Sie nahm sehr sensibel wahr, wenn jemand einer Hilfe oder eines solchen Wortes bedurfte. „Kraft und Würde sind ihr Gewand, sie spottet der drohenden Zukunft.“ (Spr 31,25) In den letzten Jahren mit Zunahme an Jahren schwanden so manche Kräfte. – Man konnte es sehen. In bewundernswerter Weise sammelte Melitta aber immer wieder all ihre Kräfte, verlor nichts an Würde, und man staunte über ihre Kraft, über ihre immer wieder neu gewonnene Kraft.

„Trügerisch ist Anmut, vergänglich die Schönheit, eine Frau, die den HERRN fürchtet, sie allein soll man rühmen.“ (Spr 31,30) Das Buch der Sprichwörter

nennt die Quelle der Kraft, die Quelle der Nächstenliebe, die Quelle des Lebens: der Glaube an Gott.

Melitta war eine „tüchtige Frau“, weil sie eine Frau des Glaubens war. Der Glaube gab ihr Halt und Freude, Kraft und Standfestigkeit. Der Glaube war ihr Wegweiser und Richtungsgeber. Gerade in unserer Zeit ist Melittas Glaube nicht nur bewundernswert, sondern vor allem ein dankenswertes Beispiel.

Wie das Buch der Sprichwörter die zitierten Verse scheinbar auf Melitta geschrieben hat, so ist es – auf ihren Glauben blickend – unser Glaube, dass Jesus nun zu ihr gesagt hat, wie wir im Matthäus-Evangelium (ungegendert) lesen: „Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!“ (Mt 25,23)

Propst Anton Höslinger

EMAS-ZERTIFIZIERUNG

Die EMAS-Zertifizierung (Eco-Management and Audit Scheme) ist ein europäisches Umweltmanagementsystem, das eine kontinuierliche Verbesserung der Umwelleistung fördert. Durch die EMAS-Zertifizierung verpflichtet sich die Stiftspfarr Klosterneuburg die negativen Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren, Ressourcen effizient zu nutzen und nachhaltig zu handeln. Der Prozess umfasst eine Umweltpflichtprüfung, die Entwicklung eines Umweltprogramms, die Einhaltung aller relevanten Umweltvorschriften und die regelmäßige Berichterstattung in einer Umwelterklärung.

Eine Besonderheit der EMAS-Zertifizierung für Pfarren ist, dass diese durch den Verein zur Förderung kirchlicher Umweltarbeit begleitet wird. Mitglieder des Vereins sind die Umweltbeauftragten der katholischen und evangelischen Kirche Österreichs sowie die Pfarren, die am Programm teilnehmen. Letztere erhalten dadurch zur Unterstützung und Entlastung die Möglichkeit zur Vernetzung, niederschweligen Betreuung sowie Erstellung der gemeinsamen Umwelterklärung.

Die EMAS-Zertifizierung unterstreicht das Engagement der Pfarre für Schöpfungsverantwortung und nachhaltige Entwicklung. In den Worten des Vereins zur Förderung kirchlicher Umweltarbeit: Die Sorge um die Erhaltung der natürlichen Lebensräume, der Schutz der Artenvielfalt und der verantwortungsvolle Umgang mit den Ressourcen der Erde gehören zum Grundauftrag aller Christinnen und Christen. Das Umweltmanagementsystem EMAS*) hilft uns, unsere Bemühungen zu systematisieren und in den Alltag zu integrieren.

Was kann kirchliches Umweltmanagement bewirken?

- > Dauerhafte Bewusstseinsstärkung zur Bewahrung der Schöpfung in der Pfarrgemeinde
- > Überblick über den Ressourcen-

verbrauch (Energie, Wasser, Verkehr, Abfall etc.), als Voraussetzung für verantwortungsvollen und kostensparenden Ressourceneinsatz

- > Durch verändertes Verbraucherverhalten und geringe Investitionen können erfahrungsgemäß Wärme-, Strom- und Wasserverbrauch um mindestens 5–10 % gesenkt werden.
- > Transparentes und glaubwürdiges wirtschaftliches Handeln
- > Rechtssicherheit durch regelmäßige Überprüfungen
- > Imagefördernde Vorbildwirkung durch das EMAS-Zertifikat

Mehr unter: www.schoepfung.at/emas

Kirchliche Umweltarbeit in der Stiftspfarr Klosterneuburg kann nur durch einen gemeinsamen Willen und in einer gemeinsamen Anstrengung erfolgen. Daher laden wir Sie herzlich ein, unser Umweltprogramm mit uns zu entwickeln, festzulegen und umzusetzen.

Eine Kennenlernmöglichkeit bietet die Auftaktveranstaltung zur Zertifizierung, die am **25. Februar 2025** um 18:00 im Pfarrzentrum Schiefergarten 1, 3400 Klosterneuburg stattfinden wird. Weitere Details dazu finden Sie auf der Homepage der Stiftspfarr.

Petr Slouk, Claudiu Silvestru



SENIOREN-PLANUNG Frühjahr 2025

7. Jänner 2025

Wilfried Puwein: „Von der sächsischen Schweiz bis nach Rügen“

14. Jänner 2025

Jause zum Plaudern

21. Jänner 2025

Walter Hanzmann: „Soziale Aktivitäten des Stiftes Klosterneuburg“

28. Jänner 2025

Wolfgang Huber: „Mosaikkunst aus Frühchristentum und Mittelalter“

4. Februar 2025

Philipp Jelinek: „Philipp bewegt“

11. Februar 2025

Thaddäus Ploner: „Gedanken zum Heiligen Jahr“

18. Februar 2025

Jause zum Plaudern

25. Februar 2024

Traudi Höslinger: Weltgebetstag der Frauen „Wunderbar geschaffen“

4. März 2025

Faschingsausklang mit den „Kuchlschab´n“

11. März 2025

Walter Schapp: „Altwerden aus der Perspektive unseres Glaubens“

18. März 2025

Besuch der Orchideenausstellung Treffpunkt Niedermarkt

25. März 2025

Heinz Kasparovsky: „Singen aus dem Gotteslob“

8. April 2025

Wallfahrt nach Maria Lanzendorf: Abfahrt Rathausplatz 14:00

29. April 2025

Susanne Wolf-Eberl: „Gut leben mit Demenz“

Beginn aller Veranstaltungen im Schiefergarten, wenn nicht anders angegeben um 15:00.

Hedy Wögerbauer

TANSANIA

Wie bereits im Pfarrblatt 2/2023 berichtet, hat die Stiftspfarre, anlässlich einer Missionsreise durch Tansania im Februar 2023, eine kleine lokale Pfarre in Lukobe (Diözese Morogoro) mit einer Geldspende für den Ankauf eines Grundstücks für einen Kirchenbau unterstützt. In der Zwischenzeit wurde die Kirche in der Größe von 300 Quadratmeter geplant, behörd-

lich genehmigt und bewilligt. Durch weitere Spenden unserer Stiftspfarre und einer großzügigen Unterstützung durch unser Stift, sowie lokalen Mitteln, konnte bereits mit den Errichtungsarbeiten im August 2024 begonnen werden.

Die Bauarbeiten werden auch von lokalen Pfarrmitgliedern tatkräftig unterstützt und

gehen zügig voran, wie man den Bildern entnehmen kann.

Wir wünschen für den weiteren Baufortschritt alles Gute und werden weiter bis zur endgültigen Fertigstellung berichten.

Peter Jedlicka



ROTES KREUZ

Zwischen 23. und 25. Juli 2024 verschwand die Jesusfigur des „Roten Kreuzes“ in der Franz Rumpler-Straße. Einige Tage später ist die Figur – mittlerweile beschädigt – wieder aufgetaucht.

Stadtgemeinde und Verschönerungsverein ermöglichten gemeinsam die Restaurierung.

Nach Abschluss der Arbeiten konnte das Wegkreuz gesegnet werden und steht nun wieder an seinem ursprünglichen Ort.

Rüdiger Wozak

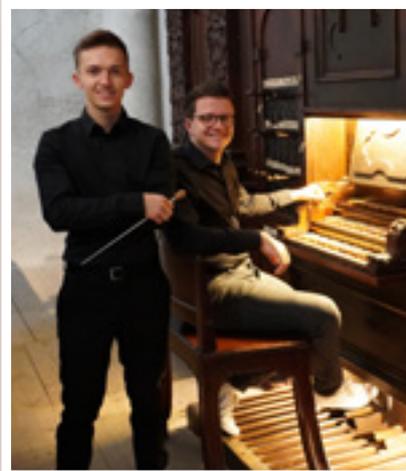


MILLIONEN MÖGLICHKEITEN

Er ist nicht nur an, sondern auch in der Orgel zu finden: Bevor Stiftsorganist Johannes Zeinler eine Messe musikalisch begleitet, muss er sein Instrument stimmen. Denn bei Temperaturschwankungen verändern sich die Zungenregister der Orgel.

Das Stimmen erfordert gewisse akrobatische Fähigkeiten. Um die richtigen Töne herauszubekommen, kraxelt der 31-jährige im Orgelwerk herum und zieht diverse Metallstifte entweder heraus oder er drückt sie hinein. Währenddessen benötigt er eine zweite Person, die für ihn die entsprechenden Tasten drückt. Ein gewisses handwerkliches Geschick ist also Voraussetzung, um Kirchenorganist sein zu können. Anders als im Konzertsaal gibt es hier keine Instrumentenstimmer. Grundzüge des Orgelbaus lernt man im Konzertfach-Studium, der Rest ist „learning by doing“, wie Zeinler erklärt.

Gemeinsam mit Daniel Freistetter ist er im Stift Klosterneuburg für die Kirchenmusik zuständig. 500 Messen pro Jahr begleiten die beiden musikalisch – abwechselnd oder gemeinsam. Dabei achten sie auf eine lebendige Gestaltung – überraschende Elemente, wie schräge Impro-



visationen oder ein fliegender Wechsel an der Orgelbank – sind ihre Spezialität. Darüber hinaus organisieren sie Konzerte: Etwa jeden ersten Freitag im Monat die Freund(t)-Musiken, frische und moderne Interpretationen alter Stücke. Es spielt das Freund(t)-Ensemble, Musikerinnen und Musiker, die der Drang nach historischer Aufführungspraxis vereint. Benannt sind die Konzerte nach der großen Festorgel des Stiftes Klosterneuburg: Sie wurde zwischen 1636 bis 1642 vom Passauer Orgelbauer Johann Freundt gebaut und ist mittlerweile ein außergewöhnliches Klangdenkmal jener Zeit. Darüber

hinaus gibt es im Stift auch die Chororgel, die eher als Begleitinstrument eingesetzt wird.

Wie kommt man als junger Mensch zur Orgel? Was ist an der Orgel cool? „Man hat ganz viele Instrumente, die man von einem Spieltisch bedienen kann. Von zarter Flöte bis wuchtig-fulminantem Klang. Das ergibt Millionen Möglichkeiten“ schwärmt Daniel Freistetter. Johannes Zeinler kam durch seine Familie zum Orgelspiel, genauso wie Daniel Freistetter. „Ich bin mit der Oma und der Mama in die Kirche gegangen und war schon als Dreijähriger fasziniert von der Musik dort: etwa von der Blaskapelle zu Allerheiligen“ berichtet er. Mit acht Jahren begann er Messen zu spielen.

Kirchenmusik neu zu interpretieren ist das Herzensprojekt der beiden Musiker: „Wir wollen den Zuhörenden und den Musizierenden neue Hörerlebnisse eröffnen und die unendliche Vielfalt der Kirchenmusik vom 8. Jahrhundert bis zur Gegenwart präsentieren.“

Entdeckt im „Schaufenster“ der „Presse“ vom 11. Oktober 2024

KIRCHENMUSIK

Vielleicht haben Sie sich schon öfter die Frage gestellt, warum so ein Hype um die Festorgel gemacht wird? Dass unser Instrument auf der Westempore der Stiftsbasilika schon allein aufgrund ihres Alters (1642 erbaut) eine Besonderheit ist, leuchtet jedem ein. Sämtliche kriegerische Auseinandersetzungen und sonstige Katastrophen haben dem Instrument nicht zugesetzt. Auch wenn wir heute modernste Mittel haben, um mögliche Gefahren abzuwenden, lauern sie dennoch überall.

Der Brand der berühmten Kathedrale von Notre Dame de Paris ist ein gutes Beispiel dafür. Umso glücklicher müssen wir über jeden Tag sein, an dem wir solch bedeutende Kunstwerke im erhaltenen Zustand bestaunen dürfen.

Wie ein jedes Kunstwerk ist auch die Festorgel ein Spiegel ihrer Zeit. Wir können anhand der Erbauungsgeschichte und dem Instrument ablesen, wie Menschen vor rund 400 Jahren gelebt, gedacht und gearbeitet haben. Im Vergleich zu heute war in der damaligen Zeit nicht die Arbeitszeit teuer, sondern das Material.



Der Erbauer Johann Freundt hat mit seinen Helfern rund 6 Jahre an der Festorgel, vermutlich Tag und Nacht bzw. deutlich mehr als die heute üblichen 40 Stunden pro Woche, gearbeitet. Dabei wurde beim Material keineswegs gespart und so entschloss man sich ausschließlich hochwertige Metallpfeifen zu bauen. Die Orgel besitzt keine einzige Holzpfeife. Weiters findet man in ih-

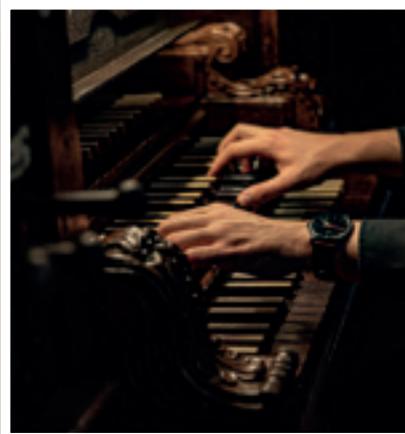




rem Klangspektrum einige Nachahmungen von Instrumenten, die heute ziemlich unbekannt sind, aber damals sehr populär beziehungsweise allgegenwärtig waren, wie zum Beispiel ein Krummhorn, ein Regal oder ein Dulzian. Außerdem lässt sich die feine und reiche dekorative Ornamentik am Gehäuse auch beim Anblick von unten bewundern. Ist man oben beim Spieltisch, sieht man sofort, dass sich diese Kleinarbeit „bis in den letzten Winkel“ der Orgel fortsetzt. Hier würde man heute sicherlich in den meisten Fällen anders vorgehen und sich ausschließlich auf die sichtbaren Teile der Orgel konzentrieren. Selbstverständlich gibt es noch die umfassende

technische Komponente der Orgel, die ein Kind ihrer Zeit ist und nach wie vor großteils noch im Originalzustand funktioniert.

Die Summe aus all dem, verbunden mit der unglaublichen Meisterschaft Johann Freundts, macht die Festorgel zu einer der bedeutendsten Orgeln international und zu einem absoluten Highlight der mitteleuropäischen Orgellandschaft.



Im August letzten Jahres ist eine neue Portrait-CD der Festorgel beim Label Gramola erschienen. Sie präsentiert die Vielfalt des Instruments und deckt mit Werken von J. S. Bach, W. A. Mozart und P. D. Peretti u.a.

zirka 500 Jahre Musikgeschichte ab. Die CD ist im Stiftsshop oder im Fachhandel für 19,90 € erhältlich.

Nun aber zu unserem zweiten großen Standbein in der Stiftsmusik: den Chören. StiftsChor, Jugendensemble und Vokalkreis sind allesamt Amateurchöre und offen für alle interessierte Sängerinnen und Sänger.

Melden Sie sich hierfür bei Verena Lackner V.Lackner@stift-klosterneuburg.at und schnuppern Sie rein in die stetig wachsenden Ensembles. Werke aus allen Epochen und Schwierigkeitsgraden werden projektweise erarbeitet.



Johannes Zeinler





PFARRE HÖFLEIN AN DER DONAU

Schulgasse 9,
3421 Höflein an der Donau
T: 02243 / 801 41
F: 02243 / 805 41
pfarre.hoeflein@aon.at
www.pfarre.hoefleindonau.at

Heilige Messe:

Sonn- und Feiertag: 10:15

Pfarrkanzlei:

Maria-Anna Pohle
Mittwoch: 9:00-11:00

Moderator:

Dipl.-Ing. Mag. Reinhard Schandl Can.Reg.

Kaplan:

Ambros Boyd Can.Reg., BA, MA, STB, STL

Pastoralassistentin:

Tamara Tesak



PFARRE KRITZENDORF

Vitusplatz 2, 3420 Kritzendorf
T: 02243 / 244 67
F: 0810 955 444 8197
pfarrkanzlei@sanktvitus.at
www.sanktvitus.at

Heilige Messe:

Sonn- und Feiertag: 10:00
Samstag: 18. Jänner, 15. Februar
und 15. März: 17:30

Pfarrkanzlei:

Kerstin Kapeller
Dienstag und Mittwoch: 10:00-12:00

Moderator:

Dipl.-Ing. Mag. Reinhard Schandl Can.Reg.

Kaplan:

Ambros Boyd Can.Reg., BA, MA, STB, STL

Diakon:

Dipl.-Ing. Robert Mucha

Pastoralassistentin:

Tamara Tesak



PFARRE ST. MARTIN

Martinstraße 38, 3400 Klosterneuburg
T: 02243 / 325 68
F: 02243 / 381 58
pfarrkanzlei@pfarre-stmartin.at
www.pfarre-stmartin.at

Heilige Messe:

Sonn- und Feiertag: 9:30
Mittwoch: 18:30, Samstag: 18:30

Pfarrkanzlei:

Maria-Anna Pohle
Mo., Di., Fr.: 9:00-12:00
Mittwoch: 17:00-19:00

Moderator:

Dipl.-Ing. Mag. Reinhard Schandl Can.Reg.

Kaplan:

Ambros Boyd Can.Reg., BA, MA, STB, STL

Pastoralassistentin:

Tamara Tesak



STIFTSPFARRE KLOSTERNEUBURG: Stiftsplatz 1, 3400 Klosterneuburg, T: 02243 / 411-112, F: 02243 / 411-36,
pfarrkanzlei@diestiftspfarrer.at, www.diestiftspfarrer.at

Heilige Messe: Sonn- und Feiertag: 9:00, 11:00, 18:00; Montag - Freitag: 6:30, 8:00; Samstag: 6:30, 18:00

Rosenkranz: Mittwoch: 8:30 (außer Feiertage und Ferienzeiten)

Pfarrkanzlei: Judith Rill, Montag: 9:00-12:00, Donnerstag: 9:00-12:00 und 17:00-19:00 (außer Feiertage und Ferienzeiten)

Pfarrer: Dipl.-Ing. Mag. Reinhard Schandl Can.Reg. **Kaplan:** Ambros Boyd Can.Reg., BA, MA, STB, STL **Pastoralassistentin:** Tamara Tesak

BEICHTEN: 3. Jänner, 7. Februar, 7. März und 4. April 2025 und an jedem Samstag: 17:00-17:45 (Anbetungskapelle)

ANBETUNG: täglich in der Anbetungskapelle, 6:30-18:00 (Winterzeit), 6:30-19:00 (Sommerzeit)

BARMHERZIGE BRÜDER: Hauptstraße 20, 3420 Kritzendorf, T: 02243 / 460-0

Heilige Messe: So: 10:30, Mo u. Di: 18:00, Mi: 15:00, Do: 18:00, Fr: 15:00, Sa: 10:30, **Seelsorger:** P. Ulrich Lessmann OSB

AUVA-REHABILITATIONSZENTRUM WEISSER HOF: Holzgasse 350, 3400 Klosterneuburg, T: 05 9393-51000

Heilige Messe: Montag: 18:00, **Rektor:** Mag. Florian Tloust Can.Reg.

NÖ PFLEGE- UND BETREUUNGSZENTRUM KLOSTERNEUBURG: Dietrichsteingasse 16, 3400 Klosterneuburg, T: 02243 / 22770

Heilige Messe: Freitag: 10:00, **Rektor:** Dipl.-Ing. Mag. Reinhard Schandl Can.Reg.

LANDESKLINIKUM KLOSTERNEUBURG: Kreuzergasse 12-14, 3400 Klosterneuburg, T: 02243 / 9004-0

Heilige Messe: Samstag: 11:00, **Rektor:** Mag. Florian Tloust Can.Reg., **Pastoralassistentin:** Tamara Tesak

PRIESTERNOTRUF IN KLOSTERNEUBURG: 365 Tage im Jahr, 24 Stunden täglich, T: 02243 / 411-100

IMPRESSUM: Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des §5 Mediengesetz und §3 Telekommunikationsgesetz: Stiftspfarrer Klosterneuburg, Pfarrer Dipl.-Ing. Mag. Reinhard Schandl Can.Reg., Stiftsplatz 1, 3400 Klosterneuburg, T: +43 (0) 2243 / 411-112, F: +43 (0) 2243 / 411-36, pfarrkanzlei@diestiftspfarrer.at, www.diestiftspfarrer.at; Fotos sind urheberrechtlich geschütztes Eigentum der Pfarren Höflein, Kritzendorf, St. Martin und der Stiftspfarrer, Gestaltung: www.scharkdesign.at; Druck: Netinsert Dornhackl Andreas, www.netinsert.at; Trotz sorgfältiger Bearbeitung Angaben ohne Gewähr. Terminänderungen vorbehalten. Stand: 10. Dezember 2024, Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15. März 2025.